

In Memoriam Oskar Bider

Autor(en): **Straumann, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski**

Band (Jahr): **14 (1919)**

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-541614>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

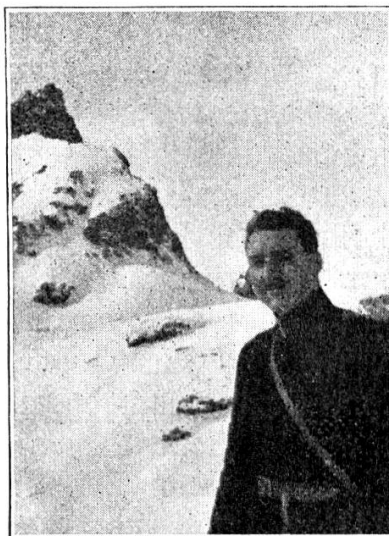
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In Memoriam Oskar Bider.

Von K. STRAUMANN, Basel.

In Oskar Bider verlor unser Land am 7. Juli 1919 einen seiner grössten und populärsten Gestalten. Wohin die Unglückskunde drang, bemächtigte sich Trauer und Wehmut der Gemüter.

Seinen Lebenslauf kennt man allgemein, aber nicht jeder weiss, dass unser Nationalflieger, als die Aviatik noch unbekannt war, an der Einführung und Verbreitung unseres Skisportes mithalf. Als erster Einheimischer machte er sich im Basellandschaftlichen Jura das neue Verkehrsmittel untertan und wurde ihm bald, nicht durch Wort und Schrift, sondern durch die Tat ein vortrefflicher Pionier. Er ging schon im Winter 1904/05, zuerst belächelt, dann aber bestaunt, täglich von Langenbruck nach Waldenburg per Ski zur Schule und bald hielt ihn kein Unwetter ab von seinen ungezählten Gängen auf den «Berg», in dessen jagdsagenumwobendem «Hof» er damals war wie zu Hause.



Phot. K. Straumann, Basel

Blickte ich je zurück auf unseren heimischen Sport, so konnte es nur in anerkennendem Gedenken Biders sein, war ich doch selbst sein erster Jünger. Und gross blieb seine Liebe zum Ski trotz allem Erfolg und Ruhm auf anderem Gebiet. Am Tage nach seiner Ueberfliegung der Pyrenäen von Pau nach Madrid, eine für jene Zeit äusserst kühne Tat, am 25. Januar 1913, zu gleicher Zeit, als ganz Europa ihn feierte und sein Bild in jeder Zeitung stand, machte er mit geborgten Ski eine stille Tour in die Sierra de Guadarrama. Von Dübendorf aus, wo ihn während des Krieges die Pflicht festhielt, fuhr er an manchem Samstag Abend, kaum gelandet von irgendeinem stolzen Fluge über

unseren Gauen, mit dem Bummelzug fort, um den freien Sonntag seinem Jugendsport, dem geliebten Ski, zu widmen.

Dem ihn begleitenden Freund wurde dabei offenbar, dass nicht Ehre und Ruhm den von aller Welt Gefeierten glücklich machten, denn im winterlichen Wald, am murmelnden Bächlein oder in der einfachen Hütte taute der Schlichte und Stille auf. Am steilen Hang, auf umtobtem Grat und dem sonnigen Gipfel, fern der Gesellschaft mit Luxus und Blasiertheit, da ward ihm wohl. Er kannte nie glücklichere Stunden als die, da er die Welt und die Welt ihn vergass.

Mittelmässiges und Kleines war ihm zuwider, nur wo er, auf sich selbst angewiesen, in ehrlichem Ringen mit den Elementen durch Kraft und Ausdauer Neues erreichen konnte, da schlug sein Herz höher.

Oskar Bider hat Grosses vollbracht in seinem Beruf, dafür auch Erhabenes und Schönes gesehen und erlebt, wie nur Auserwählte der Menschheit es dürfen. Vielen sind sportlicher Ehrgeiz, Freude an der intensiven Körperbetätigung und Lust am Abenteuer die einzigen Antriebe, nicht ihm, dem Kühnsten, ihn lockte viel stärker unserer Berge unvergängliche Erhabenheit und Feierstunden höchster Art lebte er, wenn ihm auf hohem einsamem Fluge oder auf stillem Gipfel ihre gigantische Schönheit entgegentrat.

Er war unser Mitglied und gehörte zu uns durch sein Fühlen und Denken und seine edle Begeisterung und Liebe zu Natur und Vaterland. Einige Worte sind auch hier gerechtfertigt zu seinem, ach, viel zu frühen Heimgang, der in seiner ergreifenden Tragik an antikes Heldentum mahnt. Er war in seiner Eigenart und Kraft ein Stück Heimat. De mortuis nihil nisi bene. Rein leuchte sein Andenken in unserer Erinnerung fort!